

Kind "muss" vorarbeiten...

Beitrag von „Silicium“ vom 27. Januar 2012 18:04

Zitat von Annie111

Wahrscheinlich, vermutlich, ... und schon hat man den Stempel "überehrgeizige Mutter".

Der Stempel überehrgeizige Mutter beziehungsweise Streber für ein Kind wird in Deutschland in der Tat sehr schnell verteilt. Oftmals steckt da eine Menge Neid dahinter. Wenn das Kind einer anderen Mutter bessere Leistungen als das eigene Kind erbringt und dann herauskommt, dass diese Mutter einfach mit dem Kind übt und es fordert / fördert, wird daraus schnell ein "das arme Kind, wird von der Mutter gezwungen, hat gar keine Kindheit" etc. gemacht, weil man vielleicht selber nicht die Zeit oder Kraft hat sich mit dem eigenen Kind so intensiv zu beschäftigen.

(Edit: Bevor ich wieder Verwarnungen oder Forumsausschlussdrohungen bekomme, dies ist jetzt, auch wenn man das vllt so interpretieren kann, nicht die Unterstellung, dass Melosine neidisch ist! Ich spreche allgemein und rede von oftmals!)

Gibt natürlich auch welche, die einfach andere Ansichten haben und es in Ordnung finden, wenn das Kind eben nicht über die Schule hinaus mit Übungen konfrontiert wird und auch nicht an einer Karriere des Kindes arbeiten wollen. Soll gar keine Kritik sein, das ist schon durchaus auch zu verstehen. Es ist einfach anderes Lebenskonzept. So wie es eben auch Leute gibt, die einfach alternative Lebenspläne und Ansichten haben, also anstatt Karriere in der Gesellschaft zu machen anderes wichtiger erachten (Aussteiger usw.). So ein Konzept man ja auch akzeptieren, aber so jemand sollte eben auch akzeptieren, dass andere eben das Kind gezielter fördern wollen, dem Kind eine Karriere ermöglichen wollen, und dann nicht davon sprechen, dass da Mütter "ihren Ehrgeiz an den Kindern ausleben" etc.

Man muss dann auch damit leben, dass das eigene Kind dann als Krankenschwester Anweisungen vom Nachbarskind bekommt, das Arzt geworden ist, weil es ein wenig leistungsorientierter erzogen wurde. Solange beide damit glücklich sind, passt doch! Ich möchte nur eben selber lieber auf der Arztseite stehen und möchte mein Kind auch eher als Richter sehen, denn als Altenpfleger, obwohl letzteres natürlich auch ein Beruf ist, vor dem man den Hut ziehen kann.

Wenn mir jemand sagt, Krankenschwester sei nicht schlechter als Arzt, kein Problem, wird mein Kind Ärztin, Deines die Krankenschwester dazu.

(Was im übrigen nicht heißt, dass es nicht trotz Förderung genau anders herum kommen kann in Einzelfällen!)

Dennoch denke ich, dürfte die Statistik dafür sprechen, dass Kinder, die besonders gefördert

wurden, auch später in "höhere" Positionen kommen.

Neid ist generell in Deutschland ein großes Thema. Gute kognitive Leistungen sollte man als Kind, aber auch als Erwachsener, möglichst verschweigen, weil sofort man sofort das Label "Streber" verpasst bekommt und niemand vom Erfolg anderer hören möchte. (Siehe Plattenspielers Beitrag 🤔)

Ist übrigens auch im finanziellen Bereich so, wenn in Deutschland sich jemand einen Sportwagen kauft, dann "kompensiert er entweder sein kleines Gemächt oder hat es sonstwie nötig oder möchte angeben". Dass es Spaß macht so ein Auto zu fahren oder, dass ein großes Haus mit schönem Garten einfach Lebensqualität ist, wird kaum gesehen.

Der Neid und die entsprechenden Kommentare sind einem zumindest gewiss. In Amerika (wir haben Verwandte drüben) kommt der Nachbar vorbei, beglückwünscht den Käufer zu seinem tollen Wagen und findet es selber erstrebenswert und ist eher im positiven Sinne neidisch als im negativen Sinne. Also eher "hätte ich auch gerne, wow" anstatt "püh, ich würd sowas nie wollen, der muss es ja nötig haben".

Leider ist in Deutschland die Tendenz auch im kognitiven Bereich festzustellen, besagte Diskriminierung "überehrgeiziger Mütter" anstatt zu denen zu sagen "wow, Frau XY, wie toll, was Sie alles mit ihrem Sohn üben und wie toll der das kann und mitmacht, ich wünschte mein Sohn könnte das auch" kommt dann "um Gottes Willen das arme Kind, naja, mein Sohn ist dafür glücklich!".

Ich vermute daher kommt unter anderem auch diese Gleichmacherei, wie man sie oftmals vorfindet. Alle Berufe sind gleich erstrebenswert, es gibt nichts "höheres", alles ist gleich viel Wert usw.

[Zitat von Annie111](#)

nach dem Lustprinzip erzogenen Kinder als Hartz4-Empfänger enden.

Ja, kann durchaus so kommen! Nicht zwangsläufig und in jedem Fall natürlich, aber ich würde auch sagen, es begünstigt diese "Karriere". Ich fürchte sogar, dass diese Schüler an einem gewissen Teil der Probleme, welche von Schülerseite herkommen, verantwortlich sind. Es macht eben manchmal keinen Spaß an der Schule und wenn Kinder nicht begreifen, dass es eben gar nicht darum geht, dass alles spannend und interessant sein muss, wird es mit der Arbeitsmoral schwer.

Leider tappen finde ich auch viele Lehrkräfte in die Falle, die dieses Lustprinzip auch in der Schule durchgehen lassen.